

Standortentwicklungsstrategie

Zukunft Nordbünden



Gemeinsam die Zukunft gestalten

Der Wettbewerb zwischen den Regionen nimmt zu. Eine zielorientierte Standortentwicklung gewinnt an Bedeutung. Die Bündner Gemeinden, Regionen und der Kanton haben sich daher vertieft mit der regionalen Entwicklung bis 2030 befasst. Vertreter aus Politik und Wirtschaft wollen das Bündner Rheintal als attraktiven und zukunftsfähigen Standort erhalten und ausbauen.

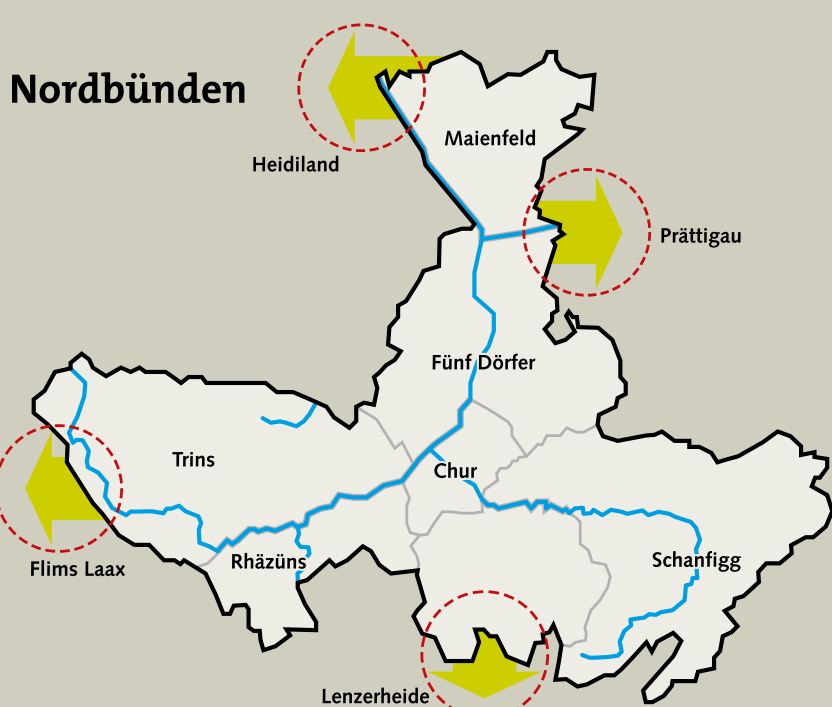
Die Standortentwicklungsstrategie ist in allen Gemeinden breit abgestützt, sie motiviert zum gemeinsamen Handeln und bietet Orientierung bei standortpolitischen Fragen und Entscheidungen.

Zämaschaffa!



Funktionaler Wirtschaftsraum definiert

Die drei Regionen Imboden, Landquart und Plessur erarbeiteten für sich eine regionale Standortentwicklungsstrategie. Die Regionen grenzen sich über das geografische Gebiet als funktionaler Raum ab. Im Raumkonzept des Kantons Graubünden entspricht Nordbünden einem Handlungsraum. Insbesondere im Tourismus kooperiert Nordbünden verstärkt mit Lenzerheide, Flims Laax, dem Prättigau sowie dem Heidiland.



Dynamik aufrechterhalten

Nordbünden wächst seit Jahren – dank diversifizierter Wirtschaftsstruktur, guten Verkehrsanbindungen und nahen Erholungsräumen. Die Herausforderung besteht darin, im internationalen Standortwettbewerb zu bestehen und die Qualität weiterhin hoch zu halten. Landflächen für betriebliche Weiterentwicklungen und Ansiedlungen werden knapper, der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte intensiviert sich, die Übernachtungszahlen sinken. Eine abnehmende Wertschöpfung und der Verlust von Arbeitsplätzen drohen.

Mit Qualität überzeugen

Nordbünden als attraktiven und zukunftsfähigen Lebens-, Wohn- und Wirtschaftsraum erhalten und ausbauen: Das ist das übergeordnete Ziel der Standortentwicklungsstrategie.

Konkrete Massnahmen entwickeln den dynamischen Standort weiter, stellen die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit sicher. Die Gemeinden bündeln dazu ihre Kräfte, verstärken die Zusammenarbeit und setzen klare Schwerpunkte. Nur regionales Denken und Handeln verspricht Nordbünden eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung.



Strategie: Auf vier Bereiche fokussieren

1. Raum und Innovation für die Industrie schaffen

Innovation ist der wichtigste Erfolgsfaktor für die technologie- und wertschöpfungsintensiven Betriebe. Dazu tragen ein starker Bildungs- und Forschungsstandort, qualifizierte Arbeitskräfte sowie ein Netzwerk für Wissens- und Technologietransfers bei. Die Bildungsinstitutionen (HTW Chur, ibW etc.) übernehmen dabei eine Schlüsselrolle und sind gezielt auf die regionalen Bedürfnisse zu entwickeln. Ausreichend erwerbbar und hochwertige Landflächen ermöglichen bestehenden und neuen Unternehmen, sich zu entfalten.

2. Tourismus grossräumig vernetzen

Ein klares Profil mit einem attraktiven Gesamtangebot: Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet Nordbünden künftig sowohl innerhalb der Region als auch mit Flims Laax stärker zusammen. Arosa, Chur und Lenzerheide bündeln ihre Kräfte und richten das Angebot auf ein generationenübergreifendes Zielpublikum aus – ergänzt durch die touristischen Produkte der Bündner Herrschaft. Dazu strebt Nordbünden verstärkte institutionelle Zusammenarbeit, eine abgestimmte Tourismusstrategie sowie verbesserte Erreichbarkeit an.

3. Dienstleistungsstandort stärken

Um international konkurrenzfähig zu bleiben, schärft die Region ihr Profil und besetzt kaufkraftstarke Nischen. Die Region kann vorhandene Wachstumspotenziale bei Dienstleistungen ausschöpfen. Im Vordergrund stehen dabei der Gesundheits- und Bildungsbereich. Mit wettbewerbsfähigen Dienstleistungen, einer vielseitigen Bildungslandschaft und leistungsfähigen Gesundheitsanbietern verfügt Nordbünden über gefragtes Wissen.

4. Attraktiven Wohnstandort Rheintal sichern

Ein attraktiver Wohnstandort zieht qualifizierte Arbeitskräfte an und stärkt die Wirtschaft nachhaltig. Der Raum ist aufgrund seiner Verkehrsanbindung zentrum beliebt bei Pendlern in ausserkantonalen Zentren. Nordbünden will die bestehenden Qualitäten erhalten und kontinuierlich neuen Bedürfnissen anpassen. Im Sinne eines überzeugenden Gesamtangebots intensivieren die Gemeinden ihre Zusammenarbeit und stimmen ihre Infrastrukturen und Dienstleistungen stärker aufeinander ab.

Attraktiver und zukunftsfähiger Standort

Raum und Innovation schaffen

Tourismus vernetzen

Dienstleistungsstandort stärken

Wohnstandort Rheintal sichern

Umablättara!

Nordbünden – drei Regionen unter einem Dach



Die richtigen Weichen stellen

Gemeinden und Akteure können die Standortentwicklung nur über wenige Hebel gezielt steuern. Gefragt ist daher Konzentration auf Themen, welche die Gemeinden und Leistungsträger selbst beeinflussen können. Konzeptionell stehen für Nordbünden folgende Massnahmen im Vordergrund:

- Gesellschaftliche und planerische Voraussetzungen verbessern
- Hochschul- und Forschungsstandort festigen
- Touristische Destination entwickeln, vernetzen und profilieren
- Regionale Strategie zur Stärkung der Beherbergung verfolgen
- Dienstleistungsstandort stärken
- Verkehrliche Erreichbarkeit optimieren
- Attraktivität des Wohnstandorts verbessern
- Vermarktung als Arbeits- und Wohnstandort intensivieren
- Regionale Kooperation verstärken

Konkrete Schritte einleiten

Gesellschaftliche und planerische Voraussetzungen verbessern

Wir identifizieren zentrale Entwicklungsareale in den Siedlungen und schaffen gemeinsam Voraussetzungen für grössere, zusammenhängende Industrieflächen und Dienstleistungsstandorte. Das Arbeitszonenmanagement sorgt für haushälterischen Umgang mit dem Boden.

Bildungs- und Hochschulstandort stärken

Wir fördern die Vernetzung der Bildung (insbesondere der Hochschulen) mit der regionalen Wirtschaft, konzentrieren uns auf attraktive technische Studiengänge und verbessern damit den Wissens- und Technologietransfer. Wir unterstützen die Vernetzung von Forschung und Entwicklung mit den Hochschulen und stärken damit die Innovationskraft.

Innovationspark Schweiz: Netzwerkstandort Graubünden entwickeln

Mit dem Netzwerkstandort Graubünden wollen wir uns als Teil des Innovationsparks Schweiz qualifizieren und am Innovationssystem Schweiz mitwirken. Dafür vernetzen wir bestehende Unternehmen aus Nordbünden mit dem Umfeld des Forschungs- und Entwicklungsplatzes Davos und stellen Flächen für produzierende Hightech-Firmen zur Verfügung.

Touristische Zusammenarbeit intensivieren

In neuen Strukturen entwickeln wir Angebote, sorgen für deren Vermarktung und erarbeiten ein gesamtregionales Tourismuskonzept mit klaren Schwerpunkten.

Beherbergung stärken

Wir unterstützen Zusammenschlüsse und Projekte, welche die Märkte selbst bearbeiten und erweitern können.

Gesundheitsstandort entwickeln

Das Kantonsspital Graubünden treibt seine Spezialisierung voran und bietet Dienstleistungen auch ausserkantonale an. Wir vermarkten vermehrt Gesundheitsdienstleistungen in Verbindung mit touristischen Angeboten.

Verkehr optimieren

Wir analysieren die Bedürfnisse ganzheitlich und setzen das Agglomerationsprogramm um. Im Zentrum stehen die Erreichbarkeit der Knotenpunkte Chur und Landquart.

Wohnstandort Bündner Rheintal verbessern

Für qualifizierte Fachkräfte mit Familien und weitere potenzielle Zielgruppen analysieren wir Bedürfnisse und klären Handlungsoptionen.

Arbeits- und Wohnstandort vermarkten

Dank einer nachfrageorientierten Marktpositionierung steigern wir die Anziehungskraft auf ausserkantonale Unternehmen und Zuzüger.

Kooperationen der Gemeinden verstärken

Um die öffentlichen Leistungen effizienter zu gestalten, stimmen wir die regionale Zusammenarbeit ab und suchen gemeinsame Lösungen.



Apacka!

Regionale Strategie umsetzen

Erarbeitung der Strategie

Die Präsidentinnen und Präsidenten der Gemeinden sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft erarbeiteten mit dem Kanton die regionale Strategie. Diese fokussiert auf zentrale Bereiche, zeigt Ziele und Schwerpunkte auf und enthält konkrete Massnahmen. Die Strategie bietet den Behörden Orientierung bei standortpolitischen Fragen im gemeinsamen Handlungsraum.

Umsetzung und Anpassung der Strategie

Nordbünden nimmt die Umsetzung der definierten Stossrichtungen und der priorisierten Massnahmen in Angriff. Die Strategie ist ein Instrument für den regionalen Dialog über die Standortentwicklung. Sie wird daher alle zwei bis drei Jahre durch die Präsidentenkonferenzen der Regionen überprüft und bei Bedarf angepasst.



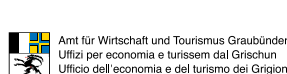
Jetzt sind Sie am Zug

Welcher Idee wollen Sie in Nordbünden zum Erfolg verhelfen? Bringen Sie Ihre konkreten Vorschläge ein – und so Schwung in die Weiterentwicklung von Nordbünden. Wir ziehen am gleichen Strick.

info@nordbuenden.ch

Weitere Informationen sowie die komplette Standortentwicklungsstrategie «Zukunft Nordbünden» finden Sie unter www.nordbuenden.ch oder www.awt.gr.ch.

Den Prozess zur Erarbeitung und Umsetzung der Standortentwicklungsstrategie initiierte das Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) zusammen mit den Regionalverbänden sowie in Absprache mit dem Amt für Raumentwicklung (ARE). Unterstützt wird die Initiative vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).



Wir alle ziehen am gleichen Strick: 21 Gemeinden in Nordbünden.

